

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

134 (19.5.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23943)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 M. 60 S., durch die Post bezogen mit Postgebühr 4 M. 02 S. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 22, Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46

# Nachrichten

Verzogen kosten für das Bezugsjahr Oldenburg bei Seite 26 A, sonstige 30 S.

Anzeigen-Annahmestellen:  
Oldenburg: Müller, Langestr. 45, Schmidt, Radorferstr. 133, M. Böjel, Evertsen, S. Wichhoff, Ostb., F. Büttner, Caféplatz, M. Cordes, Paarenstraße 5, S. Sandtke, Brückenhafen, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungstellen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 134a.

Oldenburg, Sonntag, den 19. Mai 1918.

52. Jahrgang.

### Pfingsten 1918.

Pfingsten sind diejenigen Feiertage, deren kirchliche Bedeutung dem allgemeinen Bewußtsein stark zurücktritt hinter den lebendigen Drang der Menschenseele, die Natur in ihrer Frühlingspracht einmal recht innig ans eigene Herz zu drücken. Trotz der Erlösung aus monatelanger Winterhaft in der Städte ständiger Luft, nimmt der faustische Osterpaziergänger ja auch mit der letzten Landschaft des Märzendes vorlieb; aber der läppige Schmutz, in dem sie sich sieben Wochen später gefeilt hat, übt doch einen ganz anderen Zauber, macht die Herzen voller aufgehen und durchströmt die Blutgefäße mit unvergleichlicher Wärme.

Zeit der große Krieg in die Welt gekommen ist, hat es mit der Festfreude so ziemlich aufgehört. Schon im ersten Kriegsjahre lastete auf der Reifeinstimmung der wenigen, die den Verkehrsschwörungen zu trotzen wagten, der Gedanke an das Unzeitgemäße eines Sicheljahres in wohligen Zeiten mit ihren geregelten Verhältnissen entfernt haben, desto unerwünschter ist der Verwallung jeder geworden, der ohne den dringlichsten Zwang von ihren Verkehrs-einrichtungen Gebrauch macht. Und die Verkehrshindernisse da draußen hängen auch die naturbürftigen Seelen an ihre Behausungen, die den Fahrtverweigerungen und -Verzögerungen, dem Raumangel in den Wagen, ja den ausdrücklichen Abmahnungen von Ferienreisen Trotz bieten möchten.

Unsaß genug zu stiller Einsicht und Bestimmung auf den Charakter, den sein frühgeschichtlicher Hintergrund dem Pfingstfeste aufgedrückt hat! Der Tag des Geistes, eines neuen Geistes! Der Bergfestigkeit ist dies ganze letzte Drittel der freireichlichen Hälfte des Kirchenjahres geweiht, das mit dem Ende der Passionszeit anhebt. Den Ostertagen mit ihrem Leitmotiv von der Auferstehung folgt der Sonntag der „gleichsam eben erst Geborenen“, folgen die nach den Einnahmen: „Jubel, singt, betet, erhöhe uns!“ benannt, folgt nach der Himmelfahrt der Geburtstag der Kirche als einer sichtbaren Glaubensgemeinschaft, an dem die Gaben des heiligen Geistes auf die ersten Befehrer herabkam.

Es ist hier nicht der Ort, uns mit den Anforderungen auseinanderzusetzen, die die Kirchenlehre an ihrer Bekenner „Wiederkehr und Erneuerung des Geistes“ stellt. Nur das mag gesagt sein, daß das Leben im Staate sehr lebhaft daran beteiligt ist, wenn ihm stilles gefestete Charaktere für seine Zwecke in Krieg und Frieden bereitgestellt werden. Welch hohen Wert es für die Erfüllung staatsbürgerlicher Aufgaben hat, wenn das Pflichtbewußtsein recht fest in den Gemütern verankert ist, das lehren ja Kriegsjahre mit besonderer Nachdrücklichkeit. Der äußere Drill ist da nur eine schwache Stütze, wenn die militärische Erziehung nicht das ganze Wesen des Soldaten erfüllt hat. Und jeder verständliche Erzieher auf dem Kasernenboden begrüßt es dankbar, wenn er mit Kennen zu tun hat, an denen dieucht des frühen Kindesalters, wie sie Haus, Schule und Kirche eben selten, bereits nach Möglichkeit vorgearbeiten, den Kern tüchtiger Mannedar einpflanzen hat. Auch ist ja der Pflichtbegriff, wie ihn die kriegerische Leistung so dringend braucht, nach Kant's großer Lehre das untrügliche Zeugnis einer immateriellen Weltordnung jenseits unseres Anschauungsvermögens!

Aber auch wir Heingebliebenen bedürfen dieser Stütze für unseren durch die Entbehrungen vierer Kriegsjahre hart geprißnen Willen zum Durchhalten. Vom deutschen Volke in seiner Allgemeinheit kann ja auch gesagt werden, daß es seiner Pflicht nachgekommen ist, sich seiner selbst in Angeltrenn würdig erwiesen hat. Daß der Ausnahmefall noch weniger, daß unliebsame Erscheinungen, wie die hungerliche Mangelung der vernehrten Spannung zwischen Angebot und Nachfrage besonders in der Lebensmittelversorgung, noch seltener werden müssen, bleibt ja eine Selbstverständlichkeit.

Aber nicht uns Deutschen allein gilt die Mahnung der Pfingstzeit, einen neuen Geist anzuziehen. Ein hoher Beruf ist der Kirche geworden, die den 50. Tag nach Christi Auferstehung als ihr Geburtsfest begeht: die Feindschaften der Völker wie der Stände zu versöhnen, ein Reich der Geister über dieser Welt aufzubauen. Als Nation tragen wir Deutschen keine Schuld, wenn das gräßliche Schlachten bald in das fünfte Jahr hinein sich fortsetzen wird. Wir haben die Hand zum Frieden oft genug geboten: drüben hat man sie ausgeschlagen. Gebete die Vorhersage, daß ein heiliger Geist bei den Störriegen einziehen, daß wir am Pfingsten des nächsten Jahres aus freierer Brust den Geist aus der Höhe preisen dürfen, der diesem Festtage seine Weihe gibt!

### Einigungsversuche in der Wahlrechtsfrage.

Wie wir erfahren, sind in den letzten Tagen neue Verhandlungen im preussischen Staatsregierung mit den Parteiführern im Abgeordnetenhaus in der preussischen Wahlrechtsfrage aufgenommen worden, die durch die Pfingsttage eine nur vorübergehende Unterbrechung erfahren sollen. An

den neuen Verhandlungen beteiligen sich auch hervorragende Mitglieder des preussischen Herrenhauses, die sich für eine Verständigung zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus persönlich einsetzen, um eine Auflösung des Abgeordnetenhauses unter allen Umständen zu verhindern.

### Von den Kriegsschauplätzen.

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 18. Mai. WTB. Abends. (Amülich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Unsere Bombengeschwader an der Arbeit.

Berlin, 18. Mai. WTB. Die klaren, hellen Nächte der vergangenen Woche begünstigten in hohem Maße die Angriffe der deutschen Bombengeschwader. Nacht für Nacht trafen hinter der Front in den englischen und französischen Unterkunftsorten und Versammlungsräumen, Bahnanlagen und Örtchen die deutschen Bomben. Trotz aller starken Gegenwirkung durch Scheinwerfer und Geschütze wurden die Angriffe erfolgreich durchgeführt. Auf Calais, Düsterkirchen, St. Omer, Compiègne und Soissons wurden nicht weniger als 175520 Kilogramm Bomben abgeworfen.

#### Deutsche Moral.

Berlin, 18. Mai. WTB. Gegenüber den belächelten Tendenzmeldungen der Entente, die stets von der Demoralisation der deutschen Gefangenen reden, stellt ein kürzlich in deutsche Hände gefallenes englisches Zeitungsheft die Wahrheit fest. In diesem wird die handhafte Weigerung der deutschen Gefangenen zugegeben, irgendwelche Aussagen zu machen. Ein deutscher Gefangener, der Musikfetter Weandop von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 60, ist namentlich angeführt. Von dem heißt es, daß sein Benehmen achtunggebend wäre und in vollem Einklang mit den besten Traditionen militärischen Ehrenspruchs stände.

#### Englisches Urteil über Ludendorff.

Berlin, 18. Mai. WTB. Ein Urteil über den General Ludendorff, das von den üblichen verheerenden Äußerungen der Ententepresse bemerkenswert absteht, fällt der „Daily Express“ vom 25. April 1918: An Ludendorffs Seite steht der vorsichtig abwägende Ludendorff, der darauf hält, daß jedem Angriff geübliche und gründliche Vorbereitung vorausgeht.

#### Feindliche Beunruhigung.

Zürich, 18. Mai. Der „Corriere d'Informa“ meldet von der französischen Front, daß alle Symptome an der französischen Front eine Wiederaufnahme der großen deutschen Operationen mit Bestimmtheit erwarten lassen. Die Deutschen schaffen immer neue Truppen nach der Front, und die französische Heeresleitung habe alle Maßnahmen getroffen, um den neuen Schlag der Deutschen erfolgreich abzuwehren.

#### Wovon es abhängt.

Rotterdam, 18. Mai. Das neue holländische Pressebureau meldet aus New York: Der französische Oberkommandant in den Vereinigten Staaten Lardien erklärte in einer Rede in Baltimore, Frankreich habe 7 Millionen Mann mobilisiert; seine Armee habe über eine Million tote und über eine Million dauernd Invaliden verloren. Ferner gab er bekannt, daß Amerika von Januar bis April dieses Jahres ein Drittel Getreide weniger nach Europa habe schicken können, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Sieg der Entente würde davon abhängen, ob sie genug Mannschaften und Tonnage für die letzte Periode des Krieges aufbringen könne. Lardien selbst glaubte, daß dieses Jahr unbedingt die Entscheidung des Weltkrieges bringen werde.

### Ein englischer Zerstörer versenkt.

Wien, 18. Mai. WTB. Amülich wird verkündet: Die italienische U-Boot-Tätigkeit an der Südwesterfront ist dauernd reger.

Die Kämpfe zwischen Dium und Degoli werden fortgesetzt. Der Chef des Generalstabes.

#### Ereignisse zur See.

Eines unserer U-Boote, Kommandant Limenschiffskapitän Golub, hat am 14. Mai vor Baloua einen großen englischen Zerstörer durch Torpedoschuß versenkt. Flottenkommando.

### Bundesgenossen untereinander.

Berlin, 18. Mai. WTB. Während früher aus den französischen Gefangenen nicht leicht ein Wort des Unwillens über den englischen Bundesgenossen her-

auszuholen war, äußern sie sich jetzt sämtlich, namentlich die Offiziere, freimütig voll Empörung über die Engländer, deren völliges militärisches Versagen das französische Heer in die fürchterliche gegenwärtige Lage gebracht habe. Französische Jäger, die in der Kesselgegend in deutsche Hand fielen, meinten, es sei die allgemeine Ansicht unter den Truppen, daß die Poilus ihre Haut nur noch für die englischen Kriegsziele zu Markte trugen. Überall, wo die Engländer versagen, mühten die Franzosen vergeblich, die Situation zu retten. Ein französischer Sergeant äußerte, die Engländer seien nur gut dafür, hinter der Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten gegenüber einen ganz unberechtigten Hochmut zur Schau zu tragen.

Andererseits meinten einige bittlich über gefangen-genommene Engländer, wenn die Franzosen denn durch aus Ersparnisse hätten wollen, so sollten sie es sich doch allein holen, ohne die Hilfe der Engländer dafür zu beanspruchen. So groß aber auch die Gegen-sätze zwischen Engländern und Franzosen sind, eins ist allen Gefangenen gemeinsam: die völlige Kriegsmüdigkeit.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Keine Friedensversuche Kühlmanns.

Rotterdam, 18. Mai. WTB. Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ berichtet von einem Gespräch, das er mit dem Staatssekretär v. Kühlmann über die sogenannte Sendung des früheren Kriegsministers Colijns nach England hatte. Herr v. Kühlmann sagte: Ich habe gehört, daß das niederländische Ententeblatt zweimal behauptet hat, daß Herr Colijns im Auftrag von mir in England gewesen sei, um über den Frieden zu sprechen. Es ist mir nicht bekannt, ob Herr Colijns mit einigen seiner Freunde in England über den Frieden gesprochen hat. Offenbar wird im Augenblick in England ziemlich viel über den Frieden geredet. Die Bekanntschaft, als sei Herr Colijns, den ich übrigens seit meiner Amtszeit in Holland kenne und verehere, in meinem Auftrag, auf meinen Wunsch oder in Uebereinstimmung mit mir nach England gereist, um dort über den Frieden zu sprechen, ist ein reines Märchen. Ich habe mit Herrn Colijns seit Monaten weder unmittelbar noch auf einem Umwege in irgendwelcher Beziehung gehalten und habe von seiner Reise erst aus den Zeitungen erfahren.

Der Flieger Gilbert, der neulich aus der Schweiz geflohen war, ist bei Villacoublay tödlich abgestürzt. Dem Verein für das Deutschtum im Ausland ist von Kaiser eine Spende von 200 000 M. zugewandt. Verkauf der „Gneisenau“. Die Hamburger Firma S. Schacht hat den zurzeit in Antwerpen liegenden Passagier- und Frachtdampfer des Norddeutschen Lloyd „Gneisenau“ angekauft. Das Schiff soll in Zukunft ausschließlich für Frachtfahrten verwendet und dementsprechend umgebaut werden, wodurch seine Tragfähigkeit auf 11 000 Tonnen gebracht wird.

Das amerikanische Kriegsprogramm. „Daily Mail“ meldet aus New York: Der Senat beschloß, den Präsidenten von Vorlegung des Kriegsprogramms der Vereinigten Staaten für 1918 und 1919 zu ersuchen. Eine Erklärung Langfords stellte die Erfüllung des Wunsches des Senats in Aussicht.

Zu den französisch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen, die den zeitweiligen Abbruch der deutschen Verhandlungen zur Folge hatten, schreiben die Schweizer Blätter, daß der schweizerische Bundesrat in längere Verhandlungen mit Frankreich nicht willigen könne und dürfe, sondern eine Entschleunigung Frankreichs in bindender Form innerhalb fünf Tagen verlangen müsse. Alle Zeitungen betonen den außerordentlichen Ernst der Lage, die unter Umständen auch schwere politische Folgen zeitigen könne, wenn die Zwangs-politik der Entente gegen die Schweiz fortgesetzt werde.

### Aus aller Welt.

Das die jungen Türken bei uns lernen. Dank der rührigen Tätigkeit der Deutsch-Türkischen Vereinigung stehen gegenwärtig 250 türkische Schüler und 350 türkische Lehrende unter deutscher Obhut. Wie die Deutsch-Türkische Vereinigung nun in ihren „Mitteilungen“ berichtet, sind diese Schüler zur Zeit in 90 Städten (u. a. bekanntlich auch in Oldenburg) auf deutschen Gütern untergebracht. Ungefähr 46 Prozent dieser Schüler beschäftigen Ingenieure und Techniker zu werden, insgesamt 130 junge Leute, von denen wieder nur 50 sich später der Elektrotechnik widmen wollen. Stark vertreten sind weiter die künftigen Maschinenbau- und Bergingenieure, dazu kommen eine Reihe von Schiffbau-Ingenieuren, Hoch- und Tiefbau-Ingenieuren, Spezialisten für Verkehrswesen usw. Insgesamt 92 junge Leute wollen sich dem Studium der Landwirtschaft widmen. Dann kommen mit ungefähr

### Hierzu eine Beilage.

7 Prozent der Schüler-Gesamtzahl die Kerze, mit 8 Prozent die Kerze, dazu Baumeister und Architekten, Apotheker, Chemiker, Lehrer, Kaufmänner, Journalisten, Literaten, Landwirte und sonstige Journalisten, zwei Juristen, ein Nationalökonom und einige sonstige Fachleute. Unter diesen Tätigkeiten gibt es auch zehn Türken, von denen die Hälfte Kerzen, der Rest Lehren, Musikern usw. werden will. — Von den 350 Lehrlingen werden 180 im Handwerk bei Meistern, der Rest im Bergwerk in Gruben ausgebildet. Die Berufsbildung der Handwerker zeigt das Metallgewerbe am stärksten vertreten mit 61 Knaben. In zweiter Reihe kommt das Holzgewerbe mit 41 Lehrlingen. Im Kleidungsbranche sind 27 Lehrlinge untergebracht, wovon 18 Schneider und 9 Schuhmacher werden wollen. Der Rest der Lehrlinge zeigt die verschiedensten Berufsarten, so Müller, Bäcker, Glaser, Kürschner, Optiker und Uhrmacher. Insgesamt sind 40 einzelne Handwerksberufe vertreten. Die Bergwerkberufe werden auf Steinkohlen-, Erzkörpern und Eisenbergwerken ausgebildet, dazu kommt ein kleiner Teil von ihnen, der auf Braunkohlengruben und im Zementwerke seine Zeit bestreut.

Die „Kriegsschiffe“ der Japaner. Die Japaner haben sich bekanntlich den Krieg in Europa rechtlich zunutze gemacht, indem sie für ihre Industrie einen Vorteil nach dem anderen daraus zu ziehen suchten. So u. a. auch auf dem Gebiete des Schiffbaues. Man erinnert sich, daß z. B. die Vereinigten Staaten mit Japan einen Vertrag auf Ueberlassung von 100 000 Tonnen Schiffsraum gegen entsprechende Stahlleistungen abgeschlossen haben. Wie nun diese, während der Kriegszeit erbaute Schiffe der Japaner bestellt sind, erfährt man aus dem englischen „Japan Chronicle“, wo folgende Klagen über die Arbeit der japanischen Werfte geführt wird. So sind z. B. die Maschinen eines eben fertiggestellten Dampfers von 5000 Tonnen auf seiner ersten Reise schon unbrauchbar geworden, bevor er noch seinen Bestimmungsort erreicht hatte. Ein anderes Schiff wurde von den Matrosen vor der Ausfahrt noch verlassen, weil sie ihm ihr Leben nicht anvertrauen wollten. Andere sind unterwegs verunglückt. Japanische Ausfuhrhäuser erachten diesen Zustand für eine noch größere Gefahr als selbst das amerikanische Ausfuhrverbot von Rohmaterialien für den Schiffbau und ziehen den Ankauf alter Dampfer zu hohen Preisen, denn der neu hergestellten vor.

Ein Sohn von Agnes Sorma, der Graf Minotto, ist wegen deutschfreundlicher Handlungen in Newyork verhaftet und gegen eine Kaution von 500 000 Dollar gefangen gehalten worden. Er soll mit Caslough in Verbindung gestanden haben.

Künzler und Kritiker. Die „Misch M. N.“ veröffentlicht folgendes in eigener Sache: Herr Prof. Felix Verber (der auch in Oldenburg bekannte Geiger) hat auf Grund des in Nr. 232 der „M. N.“ vom 8. Mai 1918 erschienenen Referats über den Richard Strauß-Abend an unseren Konzertreferenten Herrn Richard März einen von grunda und maßlosen Beleidigungen strotzenden Brief geschrieben, der die persönliche und die Standesehre des Kritikers gründlich verletz. Ein Versuch der Redaktion, Herrn Prof. Verber zu einem Widerruf mit dem Ausdruck des Bedauerns zu veranlassen, ist gescheitert. Herr März hat deshalb seinem juristischen Beistand Auftrag zur Klagestellung gegen Herrn Prof. Verber gegeben. Wir sehen uns daher veranlaßt, bis auf weiteres die künstlerischen Leistungen des Herrn Prof. Verber nicht mehr zu besprechen.

Das künftige Schauspielhaus Bismarck eröffnet die Sommerferien am Pfingstsonntag zum zweiten Male unter der Direktion von Dr. Franz Hüblich, stellv. Direktor des Heringshoftheaters Meiningen. Unter den Mitgliedern finden sich vom Hoftheater Oldenburg der Charakterdarsteller Walter Dörrer, Edwin Jürgensen, Adolf Salberg und Ludwig Lindtloff, ferner Mariana Tauber. Das künstlerische Personal des Theaters umfasst dieses Jahr 27 Mitglieder; die beträchtliche Zahl erklärt sich nur dadurch, daß die Direktion auch diesen Sommer zu Gastspielreisen an größeren auswärtigen Bühnen eingeladen worden ist. Der Schwerpunkt der Spielzeit soll wieder auf die literarisch wertvollsten Bühnenwerke gelegt werden. Wie im vergangener Jahre ist ein Kammerbühnenfest angefeiert worden, der folgende Werke umfaßt: „Kannst du Anton Widgans“, „Hans im Schnakenloch“ von René Schickele, „Webedemus“, „Giballe“ zur Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Dichter, und Goerings Tragödie „Seeblut“, daneben soll sich durch den Spielplan des Sommers ein geschlossener Zyklus besonders feinsinnigen moderner Romandien hindurchziehen; so Sternheims „Enob“, Kopsers „Corina“, Paul Ginzlers „Münz“, und Richard Demhals „Menschenbräute“. An sonstigen literarischen Bühnen unserer Zeit soll Herbergs Eulenberg mit seiner „Belamde“, Strinberg mit einem seiner Werke (wahrscheinlich „König“), Regal mit seinem idyllischen Lustspiel „Dradanium“ zu Worte kommen. Auch vier interessante Uaufführungen, die zum Teil als geschlossene Vorstellungen auf Subskription gedacht sind, sollen in dieser Sommerzeit dem Spielplan einverleibt werden, und zwar Hermann Essigs expressionistisches Drama „Ihre süßen Mädchen“, Maurers Schauspiel „Entscheidung“, Hüblichs „Venus doktorin“ und ein Werk des polnischen Schriftstellers Przychodzinski. Endlich soll der Versuch gemacht werden, künstlerische Morgenfeiern einzuführen, die einzelnen Kulturperioden wie Rokoko, Sturm und Drang oder einzelnen Dichterpersönlichkeiten wie Widgans gewidmet sein und literarische und musikalische Darbietungen bringen sollen. — Wie man sieht, ein Programm, das ernste Beachtung und Nachahmung verdient!

Der Raubanfall auf die Berliner Kassenbotin. Am 11. Mai wurde, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, die Kassenbotin einer großen Firma von einem Raubfahrer einer Altstadtsseite mit 78 000 M. Subalt geraubt. Von der Kriminalpolizei wurde nun festgestellt, daß es sich um einen von langer Hand vorbereiteten Überfall gehandelt hat. Die Täter, der schamlosste Soldat Edgar Bergmann, der Sohn der Kassenbotin aus deren erster Ehe, und der Kassenbotin Spieler Franz Werft, sind festgenommen worden. Beide sind Söhne adhärenter Eltern und haben zusammen das Gymnasium besucht. Von den gestohlenen 78 000 Mark konnten der gefährlichen Firma noch 58 000 M. zurückgegeben werden. Das Geld wurde auf dem Dache eines Hauses gefunden und zum Teil an einem verlassenem Segelboot-Anlegeplatz am Wannsee ausgegeben.

Der Naimund-Preis für die Jahre 1917—1918 ist dem Wiener Dichter und Komponisten Julius Wittner verliehen worden. Julius Wittners deutsches Schauspiel „Das heimliche Gold“ ist seit dem Jahre 1916 auf zahlreichen

### Liebe.

Will man Dir's auch im Staube wenden,  
beschimpf Dich nicht,  
halt', was Du liebst, mit beiden Händen  
empor zum Licht!

So manche Seele war einst trunken  
vom Himmelshauch  
und ist dann doch so tief versunken  
im Erdenbrauch.

Kann Dich nicht Deine Liebe treiben  
der Höhe zu,  
muß sie am Alltag hängen bleiben —  
gering wie Du.

Berti Hauner.

deutschen Bühnen mit Erfolg aufgeführt worden. Der Naimund-Preis wurde zuerst im Jahre 1916 Anton Wildgans für sein Schauspiel „Armut“ zuerkannt. Stiftungsgemäß soll er „dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben“ verliehen werden, das während der letzten drei Jahre im Naimund-Theater in Wien zum erstenmal zur Darstellung gelangt ist. Da das Naimund-Theater jetzt fast nur noch Operetten aufführt, wurde im Jahre 1914 die Bestimmung auf künftige Wiener Theater abgedreht. Damals erhielten den Preis Arthur Schnitzler für sein „Medea“, und Rudolf Hölzer für „Die gute Mutter“, Julius Wittner, der Preisrichter dieses Jahres, der im 54. Lebensjahre steht, ist im Privatberuf als Begleitsänger und hat unter anderem „Die rote Hand“, „Der Bergsee“, den „Lieben Augustin“ komponiert.

Die Zigarre zu 9 Mark. Das Frankfurter Schöffengericht hatte den Geschäftsführer eines großen Hotels wegen Preiswunders zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt, weil in dem Hotel im Gast für eine Zigarette 9 Mark im Einkauf 4,50 M. kostete, 9 M. hatte bezahlt müssen. Der Ausschlag war der im Wirtschaftsleben übliche von 100 Proz. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß jetzt im Krieg bei erhöhten Einkaufspreisen nicht der gleiche Prozentsatz draufgeschlagen werden dürfte wie früher. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, die an der Strafkammer in erster Linie damit begründet wurde, daß eine solche Importzölle kein Gegenstand des täglichen Bedarfs sei. Dem widersprach der Staatsanwalt. Es sei ebensogut ein Gegenstand des täglichen Bedarfs wie Sekt, Kaviar usw. Das Gericht sprach den Angeklagten kurzerhand frei, weil eine solche Importzölle kein Gegenstand des täglichen Bedarfs sei. Nach der Rechtsprechung können allerdings auch Gegenstände, die nur von einem kleinen Kreis benötigt würden, Gegenstände des täglichen Bedarfs sein. Das könne aber nicht gelten von nur vereinzelt genossenem Lederhosen, und ihnen sei die Importzölle gleichzustellen.

Kleine Mitteilungen. Der Kunstphilosoph Professor G. Neumann schreibt in dem „Jugender Tagblatt“ unterm 11. Mai über eine Ausstellung von Gemälden, deren Schöpfer der Marine-Oberseebräuer D. N. ist u. a.: Das er bei verschiedenen wichtigen Ereignissen zur See vorgegangen ist, gibt seinen Bildern einen geschichtlichen Wert. Mit der Begeisterung, der naturwahren deutschen Worte anzuhören, verbindet er das Bestreben, ihre Taten wahrheitsgemäß in Worte festzuhalten. Dazu verhilft ihm eine scharfe Beobachtungsgabe und eine weit über den Durchschnitt gehende künstlerische Begabung. Neben ist auf dem besten Wege, Gütes und Wertvolles zu leisten, und seine Arbeiten lassen schon heute erkennen, daß es ihm tiefer ist als seine Kunst.

Marine-Oberseebräuer D. N. ist aus Brake i. O. gebürtig und z. Zt. bei einem Marine-Luftschiff-Trupp kommandiert.

### Was uns fehlt.

(Verfasser unbekannt.)

Es fehlen uns die Juviebeln, es fehlen neue Stiebeln,  
Es fehlt am Kleiderstaat, das Strumpfband fehlt, Komade,

Es fehlt die Schokolade, das Del fehlt zum Salat.

Es fehlt die fette Seife, der Tabak fehlt zur Pfeife,  
Es fehlt das achte Bier, Petroleum, Gering, Schalle,  
Vom Schaf fehlt uns die Wolle, und auch das Vorkentner.

Es fehlt der Krug im Lande, Brand, Raub und Mord und Schande  
Der gallischen Inbanion; es fehlt der wilde Schrecken,  
Das bange Sieg-Verdienen, wenn die Granaten drohn.

Es fehlen die Kofaten, es fehlt die Faust im Nacken,  
Die England längst gekalt; es fehlen Wilsons Mittel  
Mit ihrem Gummimittel, und er als Reichsanwalt.

Es fehlt der Grund zum Klagen, trotz aller kleinen Plagen,  
Es fehlt die große Not! Der Wirklichkeit Erkenntnis  
fehlt uns, und ihre Verständnis. Das brauchen wir wie's Brot.

### Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 18. Mai. WTB. Antisch. Das von Kapitän-tenant Gröner befehligte U-Boot hat an der Westküste Englands fünf bewaffnete, tiefliegende Handelsschiffe mit zusammen 2 1000 Brutto-Register-Tonnen versenkt, darunter ein mindestens 8000 Br.-Reg.-To. großes Schiff. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete französische Dampfer „Chamand“ (2866 Br.-Reg.-To.).

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die U-Boot-Nöl.

Die Kriegsverdrößenheit der englischen Keeser, die sich nach dem Vorgehen früherer Seekriege von diesem Kriege ein glänzendes Geschäft versprochen und dieses auch anfänglich erzielt, äußert sich über die Wucht der U-Boot-Sperre in heftigen Anklagen gegen die anti-liche Schiffahrtspolitik. Schon der diesjährige

Jahresbericht des Verbandes Liverpooler Dampfschiffbesitzer hielt der Regierung die größten Sünden des Verfaulungsheldens vor. Nun erhebt auch Sir Norman Hill, einer der bedeutendsten englischen Reeder, in einem Vortrag vor der staatslichen Gesellschaft von Manchester schwere Vorwürfe gegen die Regierung, weil sie den freien persönlichen Unternehmungsgeist planmäßig lahmsetzt. „Zu Kriegsbeginn“, sagt Hill, „wurden 50 Prozent aller Ladungen im internationalen Ueberseeverkehr durch englische Schiffe befördert. Heute fragen sich die englischen Reeder, ob es nicht besser wäre, ihr Geschäft bei der ersten günstigen Gelegenheit in den Riegel zu schlagen. Zur Lösung der außerordentlichen Schwierigkeiten, der Erhöhung der Transportleistung, der Bekämpfung der Frachtraumverengung, der Kraftverwendung im Schiffsbau, zum Wiederaufbau der zerrütteten Handelsflotte, kurz zur sachmännlichen Betriebsleistung, ist das vom Staat eingeleitete Beamtenamt am allerwenigsten berufen. Darum soll mit jeder Regierungskontrolle!“ Normand Hill übersieht, daß die Verfaulung der Reederseite, die Vernichtung des freien Reederiums, für England heute bedeutungsvoll Lebensnotwendigkeit ist, um den Kampf gegen die U-Boot-Fest fortzuführen.

Das „freie Geleit“ für Holland.

Amsterdam, 18. Mai. WTB. „Allgemein Handelsblatt“ teilt mit, daß die Verhandlungen zwischen der holländischen und der deutschen Regierung über das freie Geleit der holländischen Schiffe sich nicht nur auf die zur Ausfahrt bereitzeliegenden Schiffe beziehen, sondern einen allgemeinen Charakter tragen. Die vollständige Durchführung der Ueberreinfahrt auf Grund der Vorschläge, die jetzt den Gegenstand der Verhandlungen bilden, ist jedoch von besonders heftig beizugewordenen Umständen abhängig, denen gemäß bestimmt werden wird, ob nach der Ausfahrt der drei Schiffe, die im Austausch mit holländischen Getreideschiffen aus America abfahren werden, vor der Fortsetzung der Fahrten die Rede sein wird.

Von der Schlacht im Westen.

Berlin, 18. Mai. WTB. Längs der ganzen Westfront war die Artillerie und Patrouillenstätigkeit äußerst reg. Das beiderseitige Feuer lebte gegen Abend erheblich auf und dauerte die ganze Nacht mit großer Heftigkeit an. Schwere deutsche Schützengrüben beschloß die Nächte 6 und 7 von Wenz, den Schacht 12 südlich von Caill-la-Bois, ferner das Schlachtfeld und Maschinenhaus von Grenay. Bei Voves an der Römertstraße und bei La Haussoye wurden starke Explosionen beobachtet, die augenscheinlich von getroffenen Munitionslagern herrührten.

Bei Verdun wurden bei Beaumont erlammte feindliche Truppenansammlungen unter wirksamem Vernichtungsfeuer genommen. Die Engländer beschossen Lens mit schweren Mörsern. Sie wie die Franzosen fahren fort, die noch erhaltenen Gräben weit hinter der Front zu zerstören. Berpillacres, Koigliche und Caillat wurden durch das Feuer weittragender Geschütze schwer beschädigt. Laon erhielt das übliche Feuer. Filieger griffen die Stadt Tournai an. Ihren Bomben stießen zahlreiche Einwohner zum Opfer.

Zwischen den Stellungen kam es zu lebhaften Patrouillengehen. Englische und belgische Vorposten wurden an Mers, Kanal sowie westlich Boormezee abgewiesen. Die Franzosen verjagten mit Großpatrouillen bederfalls Laiffung sowie östlich Banzy-sur-May vorzuführen, wurden aber teils durch Feuer, teils durch Gegenpost in erbittertem Kampfe abgewiesen. Deutsche Stoßtruppen drangen östlich Hingez sowie westlich von Montdidier vor und brachten mehrfach Gefangene ein.

Ans der Ukraine.

Kiew, 17. Mai. WTB. Eine Note des rumänischen Kriegsministeriums des Neuchers mit höfischer, aber entscheidender Ablehnung des Einmarsches der ukrainischen Zentralrada vom 13. April gegen die Angliederung Besarabiens an Rumänien ist vorgelesen hier eingegangen. Gestern haben Beratungen darüber im Kriegsministerium des Neuchers unter Zugziehung von Staatskzern und des früheren Ministers des Neuchers Schupin begonnen. Ein Erlaß des Reiches des Kriegsministeriums Signum bei seinem Antritt gibt Richtlinien für die Schaffung eines nationalen disziplinären ukrainischen Heeres.

Finnlands Zukunft.

Stockholm, 18. Mai. WTB. Laut einem Telegramm aus Helsinki an „Evenski Dagblat“ beschäftigt der finnische Senat dem Landtage vorzuschlagen, dem Präsidentschaften des Senats dieouveräne Macht zu übertragen. Obwohl sich die Jungfinnen und Agrarier diesem Plane widersetzen, glaubt man doch, daß er gelinge. Man schließt daraus auch, daß die Umwandlung Finnlands in eine Monarchie für den Augenblick aufgeschoben ist.

Verhaftung von Einspinnerführern.

London, 18. Mai. WTB. (Reuter). „Times“ erfährt aus Dublin, daß eine erhebliche Anzahl Personen in Dublin und ganz Irland verhaftet worden sei.

Dublin, 18. Mai. WTB. (Reuter). Es wird berichtet, daß die Führer der Einspinner De Valera, Gräfin Marflewitz, Arthur Griffith, Dr. Dillon und der Abgeordnete Cosgrave verhaftet worden seien.

Zukunftstagen Japans.

Berlin, 18. Mai. WTB. Die „Frankf. Ztg.“ erhält eine beachtenswerte Zuschrift aus Tokio, in der die angebliche Beteiligung Japans an der geplanten Deportation der Deutschen aus China in scharfer Weise angegriffen wird. Sie wird als entscheidend für die zukünftigen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland bezeichnet. China selbst habe bisher gegenüber dem Drängen der Engländer, die auf diesem Gebiet am meisten Japanischen zu deportieren, Mangel an Schiffsraum vorgebracht. Jetzt habe aber Japan sich erboten, die nötigen Schiffe zu liefern. Japan würde alle trotz des Streikes von Hingtau in Deutschland sich regenden Sympathien mit einem Schläge verlieren, wenn es sich so zum Handelsland Englands bei dem niedrigen Verbrauch machen würde. Deutschland dürfe in Zukunft nicht unbedingt der japanischen Hilfe, Japan jedoch der Sympathie Deutschlands. In deutsch-japanischen Beziehungen müsse einmal von Volk zu Volk gesprochen werden. Japan unterliegt aber völlig der Gewaltthätigkeit der englischen Zensur und wie nicht, um selbst die Zustimmung in Deutschland kennen zu lernen. Es sei dringend zu hoffen, daß die Staatsräumer in Tokio die Zukunft nicht der Gegenwart opferen.

9  
 8  
 7  
 6  
 5  
 4  
 3  
 2  
 1



**C. H. C.**

## Damentaschen

in grosser Auswahl in Leder und feiner Imitation.  
Herren-, Damen- und Kinder-Börsen.  
Reisekoffer, Reisetaschen, Frühstückstaschen, Brieftaschen.

# Clemens Hitzegrad & Comp.

Rittersstr. OLDENBURG Mühlenstr.

Spezial-Abteilung für

## Trauer

Blusen - - Rücken  
Kostüme - Mäntel  
Kleider

Answahlendungen und Aenderungen sofort

### H. G. Gehrels & Sohn.

Weiss, Rot u. Wirsing-  
sohlpflanzen zu verkaufen,  
Schwebeweg 133.

Spezialarzt für  
Hant-u. Geschlechtsleiden

### Dr. Gordon,

Hamburg, Gänsmarkt 35.  
(10-1, 2-8, Sonntags 10-1).

Energischen  
Nachhilfe - Unterricht  
in Mathematik etc., Student,  
Kadoverstrasse 75 I.

Empfehle

Kognak x x x  
Wermuthwein  
Fruchtlikör  
Pfeffer  
Vanille  
Vanille-Zucker  
Vanille-Pudding  
Pulver  
Seifenpulver  
ohne Karten  
Salmiakgeist  
K. A. - Seife  
Dr. Ackers  
Stärkemittel  
Teka-Tee

bestes köchliches  
Familiengetränk

Schuhcrem  
in Gläsern

**Heinrich Eilers,**  
Achtenstrasse 35,  
Fernsprecher 159.

**Welt - Detektiv**

Auskunftei Preis-Berlin  
W. 39, Kleiststr. 36  
(Hochbahn, Nollendorfsplatz).  
Tel. Kurfürst 4543. Beobachtungen  
auf Reisen, in Bade-Kurorten  
etc., Ermittlung, speziell in  
Zivil- und Strafprozessen!  
In- u. Ausl. Heirats-  
Auskünfte  
üb. Verleben, Lebens-  
wandel, Verkehr, Gesundheit,  
Einkommen, Vermögen, Mitgift  
etc., a. all. deutsch., österr.,  
neutr. Platz, Diskret!  
Zuverlässig! Taus. freiwillig,  
Anerkennungen, u. a. von Behörden,  
Rechtsanwälten, Offizieren,  
Kaufleuten u. viel sonstig.  
Ständenbeweisen absolute  
Vertrauenswürdigkeit, Ratschläge  
gratis in unauflösl. Kaver  
ohne Firma.

Welsch, Band. od. Gastwirt  
nimmt 2 Mädchen (Berl.),  
die sich a. d. Lande erhol.  
möcht., f. 14 Tg. auf? Off.  
m. Pr. erb. u. D. 1648 an  
Aug. Kofel, Münster i. W.,  
Markt 37.

Beamter m. im Laufe  
des Monats Juli für  
einige Wochen  
**Landaufenthalt**  
mit voller Pension, An-  
gebote mit Preisang. erb.  
Max Brandt,  
Wilmbergstr. 3, Nr.  
Sandstraße 3.

**Bremer Stadtkäser.**  
Sonntag, den 19. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr: „Die  
Kaiserin.“  
Montag, den 20. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr: „Drei  
alte Schachteln.“  
Dienstag, den 21. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr: „Drei  
alte Schachteln.“  
Mittwoch, den 22. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr: „Drei  
alte Schachteln.“  
Donnerstag, d. 23. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr: „Drei  
alte Schachteln.“  
Freitag, den 24. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr: „Drei  
alte Schachteln.“  
Sonnenabend, d. 25. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr: „Das  
Dreimäderlhaus.“  
Sonntag, den 26. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr: „Drei  
alte Schachteln.“

**Heirat.**  
Landwirt, ev., 33 Jahre  
alt (Reifeoffizier), mit  
100 000 M. Verm., wünscht  
Einkheirat in Gut (Witwe  
nicht ausgeschlossen) oder  
Dame mit Barvermögen.  
Briefe unter G. T. 584 an  
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

**Moorriem.**  
Wittl. Beamter gebürt.  
Moorriemer, wünscht mit  
geb. Landbesitzerin Geben-  
kenntnisreich u. p. betraut.  
Off. unter G. T. 620 an  
die Geschäftsst. d. Bl.

**Ein Herr**  
in den 40er Jahren, mit  
einem Geschäft, sucht die  
Bekanntschafft einer Dame  
oder Witwe zwecks frühe-  
rer Heirat. Etwas Ver-  
mögen erwünscht. Ange-  
bote unter G. T. 568 an  
d. Geschäftsst. d. Blattes.

**Persönlicher Auftrag.**  
Für Dame der Ge-  
schäftsst. 23 Jahre alt, hüb-  
sche kräftige Figur, mit  
einem Vermögen von  
**1 Million**  
suche passende Herrn; solche  
Herrn mit Titel erhalten  
den Vorzug.  
C. Kuboff, Lage (Lippe).  
Tel. 325.

**Ernstgemeint**  
Gebild. Handlungsverf., 27  
J. ev., Oldenburger, i. A.  
in Kreisstadt, sehr tätig, w.  
Bel. einer vermög., auf-  
geklärten Dame entspr. Alters. Zu-  
kunft nicht ausgeschlossen, evtl.  
Einkheirat, Diskret, Ehren-  
hafte, anständig, weibl. Ver-  
mittlung, ausg. Gest. Bfgr.  
m. Photograph. d. a. Kaufsch.  
fot. paradiesch. wirt. unter  
G. T. 614 an Gesch. d. Bl.

## Familien-Nachrichten

**Verlobungs-Anzeigen**  
**Marie Selberg**  
**Wihl. v. Lien**  
Verlobte.  
Schwarmsiedl. Oldenburg.  
Pflingsten 1918.

Als Verlobte empfehlen  
sich  
**Mariechen Budde**  
**Walter Buring**  
Oldenburg. Berlin-Schöneberg.  
31. Oldenburg.  
Pflingsten 1918.

Statt Karten.  
**Anna Sols**  
**Gerhard Dreyer**  
Verlobte.  
Noftruperfeld. Nfshausen.  
Pflingsten 1918.

Die Verlobung unserer  
Tochter Frieda mit Herrn  
Heinz Niemeier zeigen  
wir hierdurch an.  
**Bruno Wunderlich**  
und Frau Wilhelmine  
geb. Haake.  
Bremen, Pflingsten 1918.

Die Verlobung unserer  
Tochter Käthe mit Herrn  
Martin Noll aus Ham-  
burg geben wir hierdurch  
bekannt.  
Fr. Käthe und Frau  
geb. Haagen.  
Bürgerfelde.  
Pflingsten 1918.

Die Verlobung ihrer  
Tochter Mariechen mit  
Herrn Heinz Fauth geben  
hiermit bekannt  
**Diedrich Schröder**  
und Frau  
Ernestine geb. Conrad.  
Oldenburg i. Gr.  
Statt Karten.

Die Verlobung ihrer  
Tochter Senny mit dem  
Kaufmann Herrn Adal-  
bert Voigt geben bekannt  
F. van Bahden  
und Frau geb. Sturz.  
Keer (Dfstr.).  
Pflingsten 1918.  
Statt Karten.

Die Verlobung unserer  
Tochter Alma mit Herrn  
Emil Düter beehren wir  
uns ergebenst anzuzeigen.  
**Georg Wessels** und Frau  
Helene geb. Schmidt.  
Donnershewee.  
Pflingsten 1918.

Ihre Verlobung beeh-  
ren sich anzuzeigen  
**Mariechen Suhr**  
**Diedrich Wortmeyer**  
Oldenburg, Pflingsten 1918

**Gretchen Detmers**  
**Hermann Schröder**  
Verlobte.  
Eversten, 31. Eversten.  
**Ida Witter**  
**Cornelius Piek**  
Verlobte.  
Sonneberg i. F. Eversten.  
Pflingsten 1918.

**Anna Dierkes**  
**Karl Seep**  
Verlobte.  
Langen bei Baddeberger.  
Dransfeld, anzeit Saale.  
Pflingsten 1918.

Meine Verlobung mit  
Fräulein Käthe Küfchen  
beehre ich mich anzuge-  
ben.  
Martin Noll.  
zurzeit Oldenburg.

Meine Verlobung mit  
Fräul. Mariechen Schrö-  
der beehre ich mich anzuge-  
ben.  
Heinz Fauth.  
Behren A. D.  
Grafschaft Schaumburg.

Meine Verlobung mit  
Fräul. Mariechen Schrö-  
der beehre ich mich anzuge-  
ben.  
Heinz Fauth.  
Behren A. D.  
Grafschaft Schaumburg.

Statt Karten.  
**Henny van Wagden**  
**Adalbert Voigt**  
Verlobte.  
Keer (Dfstr.). Duisburg  
Pflingsten 1918.

Meine Verlobung mit  
Fräulein Alma Wessels  
gebe ich hierdurch erge-  
benst an.  
Emil Düter.  
Oldenburg.  
Pflingsten 1918.

Statt Karten.  
Die Verlobung unserer  
einzigen Tochter Martha  
mit dem Telegraphenassisten-  
ten Herrn Fritz Wolsche  
beehren wir uns anzu-  
zeigen.  
**Martha Böttner**  
**Fritz Wolsche**  
Verlobte.  
Oldenburg. Breslau.  
Oldenburg, 14. Mai 1918.  
Kein Empfang.

Die Verlobung unserer  
Tochter Alma mit dem  
Feuerwerker Herrn Her-  
bert Wieden beehren wir  
uns anzuzeigen.  
**Joh. Solze** und Frau  
Dora geb. Meyer.  
Eversten, Pflingsten 1918.

**Todes-Anzeigen.**



Osterscheps, den 17. Mai 1918.  
Ganz unerwartet erhielten wir wieder  
die tieftraurige Nachricht, daß auch un-  
ser dritter, innigstgeliebter, unvergeßli-  
cher Sohn und Bruder, der  
Musikfeier  
**Karl von der Heide**  
in einem Rei.-Inf.-Regt. 9. Kompanie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des  
Friedrichs-Adolf-Kreuzes,  
in seinem 22. Lebensjahre am 8. Mai  
durch eine feindliche Granate den Hel-  
denod fürs Vaterland gestorben ist. Er  
ruht auf dem Friedhofe in . . . .  
In unsagbarem Schmerz für unsere  
drei Söhne  
Heinrich von der Heide und Frau,  
Johann von der Heide,  
Marie von der Heide  
nebst Angehörigen,  
Ruhet sanft, ihr lieben Söhne!  
Im Himmel gibts ein Wiedersehen.



Barbel, den 17. Mai 1918.  
Wir erhielten von seinem Leutnant die  
tieftraurige Nachricht, daß unser innigst-  
geliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bru-  
der, Schwager, Onkel und Neffe, der  
Kanonier  
**Georg Sonntag**  
im kaum vollendeten 18. Lebensjahre  
am 8. d. M. fürs Vaterland gefallen ist.  
In diesem Schmerze  
**Joh. Sonntag** und Frau  
geb. Meier,  
**Mariechen Sonntag.**  
**Jonny Sonntag.**  
**Alma Sonntag.**  
**Burghard Strohshieder**  
zurzeit im Felde,  
nebst allen Angehörigen.

Gestern, den 17., abends 8 Uhr, ent-  
schief sanft nach längerem Kränkeln  
mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Schwieger- und Großvater, der  
Schuhmachermeister  
**Aug. Decker,**  
Die trauernden Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
morgens 9 Uhr, statt.

Brake, den 18. Mai 1918.  
Die Beisehung meines lieben Sohnes  
**Franz Meendens-Wohlten,**  
Leutnant d. Inf.  
in einem Infanterie-Regiment,  
findet nach Ueberführung aus dem Felde  
am Dienstag, den 21. Mai, morgens 11  
Uhr, vom Elternhause seiner Frau,  
Bahnhofstraße 12, aus statt. Trauerfeier  
dabei 10 1/2 Uhr.  
Frau Franziska Meendens-Wohlten.

Eversten, 17. Mai.  
Heute entschlief sanft  
nach längerem, schwe-  
rem Leiden unsere  
geliebte Mutter, Schwie-  
germutter, Schwester,  
Großmutter und Ur-  
großmutter  
**Frau Witwe**  
**Anna**  
**Brüggemann**  
in ihrem 77. Lebens-  
jahre.  
Die trauernden Kin-  
der  
**August Böfeler u.**  
Frau.  
**Wilhelm Böfeler**  
u. Frau.  
**Otto Böfeler u.**  
Frau.  
**Witwe Johanne**  
Böfeler.

Die Beerdigung fin-  
det am 23. Mai, nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, vom  
Sterbehause, Lannens-  
kampsweg 12, aus statt.

Heute entschlief sanft  
und ruhig nach langem,  
schwerem Leiden im  
eben vollendeten 80.  
Lebensjahre unsere liebe  
Mutter, Schwieger-  
mutter, Groß- und Urgroß-  
mutter, meine liebe  
Schwester  
**Frau Witwe**  
**Elise Uhlmann**  
geb. Wurten,  
was mit der Witte um  
stilles Beileid im Na-  
men der trauernden  
Angehörigen angeigt  
**Friedrich Uhlmann,**  
**Charlottenburg,**  
Niederstr. 8 II.  
**Charlottenburg, 17.**  
Mai 1918.

Heute entschlief sanft  
unsere geliebte Mutter  
**Frau**  
**Johanne**  
**Eismann**  
geb. Kolbe  
aus Hohentirchen.  
Tiefbetrübt von  
ihren Kindern.  
Beerdigung Mitt-  
woch, den 22. Mai,  
morgens 9 Uhr, von  
der Gertrudenkapelle  
aus. Vorher dabei  
Vandacht.  
Dankeausagen.  
Für die vielen Stroh-  
kationen und Geschenke an-  
lässlich unserer lieben  
Vaterlands in Bekanntheit  
unsern  
**herzlichen Dank.**  
G. Meentens und Frau  
Tweelbäte.

**Trauer-**  
Kleider, Kostüme, Pale-  
tots, Jacken, Blusen,  
Röcke, Unterröcke,  
Kinderbekleidung.  
Auswahlendg. sofort.  
Anfertigung von  
Trauerbekleidung  
in eigenen Werkstätten  
zu massigen Preisen.  
**S. Hablo**  
Inh.: Aug. Melching.  
Fernruf Nr. 3.  
Für jüngere Frau mit  
Tochter von August  
an auf ca. 6 Wch. nach  
aufenthalts act. Frau. m. B.  
S. 614 an Gesch. d. Bl.

off  
font  
der  
In  
and  
die  
Voc  
mit  
lasse  
wem  
Dief  
bei  
Krie  
Ding  
der  
ausf  
mehr  
Eube  
herci  
vor  
mal  
der  
jen  
dem  
tam,  
bezu  
  
Hau  
Jäge  
mit  
Die  
Treu  
dem  
Hbet  
Bani  
G. S.  
Dr.  
Berl  
sch a  
und  
denf  
Geme  
Mid  
denhe  
  
Ehre:  
und  
F r i  
kom  
  
rette  
Eberf  
Frieb  
  
Inter  
hören  
niern  
eigene  
der K  
Krieg:  
ang e  
  
Die 9  
ung  
wurde  
haben  
auffind  
vor ei  
theate:  
den E  
Alberi  
er des  
so her  
ranger  
stiere  
hier i  
besond  
  
ung!  
gebore  
nachmi  
entwid  
von hi  
groß,  
blante  
nicht, i  
oder t  
sonen  
lung t  
Brand  
licht, i  
teilung  
über t  
  
Magist  
vom 2  
tannt  
  
Näme  
Kriegs  
heßen  
geßern  
heute i  
der M.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Rechten versehenen Originale ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Änderungen und Zusätze über sonstige Verantwortlichkeit sind bei Ersparnis zu vermeiden.

Oldenburg, 19. Mai.

#### Die Pfingstzeit

oft kühl und lang, zeigt uns diesmal die Natur in voller sommerlicher Entfaltung und bei einer Wärme, die auf der Höhe des Jahres manchmal nicht wieder erreicht wird. In schöner Blüte prangen Garten- und Flur, die Felder und die Wälder stellen uns wahren Ernteeigenen voraus, und die Gunst der Witterung rückt uns die Erntezeit um mehrere Wochen näher heran. Das sind alles Aussichten, die uns mit Hoffnung erfüllen und die die Zuversicht aufkommen lassen, daß uns zum ersten Mal in der Kriegszeit ein gutes, wenn auch nur normales Jahr der Ernte beschieden ist. Diese praktischen Erwägungen beim Anblick der Natur und bei der Betrachtung der Witterung sind durch den großen Krieg geboten und garniert von der Hand zu weisen. Die Dinge der Ernährung bedekten einen zu mächtigen Faktor der Kriegsführung, und die innere Front ist nicht weniger ausschlaggebend wie die äußere. Der letzteren sind wir mehr als sicher. Unsere Feldgrauen unter Hindenburgs und Ludendorffs genialer Führung haben uns sicher den Sieg herbeigeführt, das Ende des furchtbaren aller Kriege. Wir stehen vor dem vierten Kriegspflingfen. Aber so nahe wie diesmal ist uns nie das gute Ende gewesen. Möge der Geist der Pfingsten Zuversicht und Mut in alle bedrängten Herzen gießen! Möge dies Fest das letzte sein, das wir unter dem Druck des Krieges begehen! Möge jeder das Seine tun, um den großen günstigen Abschluß für uns mit herbeizuführen!

**\* Ordensverleihungen.** Der Großherzog hat dem Hauptmann Otto Frhr. v. Rixleben; Erbk.-Batt. Jäger-Batt. 7, Wüdeburg, das Ehren-Kreuz 2. Kl. mit der silbernen Krone verliehen; dem Vorkämpfer Friedrich Tesch in Huntebrück die Medaille für Treue in der Arbeit; das Friedrich-August-Kreuz 2. Kl. dem Oberst Vüdeke, Kommandeur des Bez.-Kom. in Rhebdt; das Friedrich-August-Kreuz 2. Kl. am rotblauen Bande dem Vertrauensmann der Kriegswirtschafts-Kom. G. Anton Verresheim, München-Gladbach; dem Dr. Gustav Stresemann, Mitglied des Reichstags, Berlin; dem Ober-Telegraphenassistenten Ernst Grotzschalk, 1. Bors, des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten, Neufahrn; die Kriegs-Verdienstmedaille dem Geschäftsführer Kuback Curt; dem Gemeinderatsvorsitzenden Lorenzen, Luisdorf.

**\* Das Eisene Kreuz 1. Klasse** erhielt Gefr. T. H. Michels, Sohn des Bauunternehmers Michels, Nordensham.

**\* Das Eisene Kreuz** erwarben auf dem Felde der Ehre: Sergeant Aug. Heinke, Sohn des Veteranen und Müllers A. Heinke zu Osterburg. — Schütze Fritz Gerdes I, bei einer Maschinen-Gewehr-Kompanie, Sohn der Wwe. Gerdes, Everßen.

**\* Das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse** erhielt der Geizreite B. G. Ebeling, Sohn des Bahnbeamten F. G. Ebeling, Everßen. Das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse sowie das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhielt er schon früher.

**\* Beförderung der aus der Kriegsgefangenschaft oder Internierung zurückkehrenden Heeresangehörigen.** Wie wir hören, wird den aus der Kriegsgefangenschaft oder Internierung zurückkehrenden Heeresangehörigen, sofern sie ohne eigenes Verschulden in Gefangenschaft geraten waren, bei der Beförderung zu höheren Dienstgraden die Zeit der Kriegsgefangenschaft oder Internierung auf ihr Dienstalter angerechnet werden.

**\* Fritz Friedrichs** ist gestorben, schreibt die „Wesertag.“ Die Nachricht wird auch bei uns eine wehmütige Erinnerung wachrufen an die Zeit vor 16 Jahren, als bekannt wurde, daß Friedrichs nach einer ruhmvollen Sängertournee neudeutlich geworden sei und eine Hellanstalt habe aufsuchen müssen. Friedrichs' Wahn als Wühnsänger ging vor etwa 30 Jahren von Bremen aus; dort am Stadttheater sang er damals mit glänzendem Erfolg Rollen wie den Carafino und den Contino, dann vor allem den Oberst und Deschner. Diese beiden Wagnerrollen hat er des öfteren in Bayreuth vertreten und sich damit eine so hervorragende Stellung im deutschen Bühnenleben erworben, daß er in den neunziger Jahren nur noch auf Gastspielreisen ging. Man nannte ihn den besten Deschner. Hier in Oldenburg trat er öfter in Konzerten auf und wurde besonders als Balladenfänger viel beundert.

**W. W. Scherer** Landesverwalter! 3000 Mark Beschlagnahme! Der Steuermann Johann (Jonny) Brandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Seckemünde, ist am 14. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen. Seine Wiedereingekerkung ist im Reichsinteresse von höchster Wichtigkeit. Brandt ist etwa 1,65 bis 1,68 Meter groß, schlank, hat hellblondes, lins gefärbtes Haar, blaue Augen, glattrasiertes, blaues, breit gefächertes Gesicht, trägt gelegentlich Augenlasen. Die Bekleidung ist ganz oder teilweise, unter Ausschluß des Reichswesens für Personen bestimmt, welche zweckdienliche, zur Wiedereingekerkung des Verbrechers führende Angaben machen können. Brandts Bild wird durch Anschlag verbreitet. Es wird ersucht, Angaben dem stellw. Generalkommando X. A.-R. Abteilung Alsbey, Hannover, Weißstraße 6, telegraphisch oder telephonisch eiligst zu übermitteln.

**\* Was es gibt,** besagt eine Bekanntmachung des Magistrats.

**\* Ueber die Zwischenscheine der 7. Kriegsanleihe,** die vom 27. Mai ab eingetauscht werden können, siehe eine Bekanntmachung der Reichsbank.

**\* Marienschmid.** Die alte Gitte, am Pfingstfest die Räume mit Mariengrün zu schmücken, hat sich auch in der Kriegszeit erhalten. In diesem Jahre spendet die Natur diesen Marienschmid mit vollen Händen. Er kam daher gestern auch in großen Mengen in die Stadt und macht heute in vielen Häusern das Pfingstfest so recht zum Fest der Malen.

**\* Eierablieferung und Einnahmegelder.** Aus der obdenburgischen Westmark, 18. Mai, schreibt man uns: Im Amt Urdorfungen müssen nach der bestimmten Verfügung der Reichsregierung mindestens 507 000 Eier abgeliefert werden. Bis Ende April aber waren erst 92 800 nach den Sammelstellen gebracht worden, u. a. von den Hühnerbältern der Stadt Nordensham, die 52 500 Eier heranzuschaffen mußten, erst 1000. Das Amt hatte damit gerechnet, daß bis Ende Mai zwei Fünftel und Ende Juni vier Fünftel der Gesamtlieferung erreicht werden würde. Diese Hoffnung wird sich, nach den bisherigen Leistungen der Hühnerbältern gerechnet, nicht erfüllen. Der Amtsvorstand hat deshalb angeordnet, daß diejenigen, die bis zum 31. d. M. auf jedes Huhn nicht 15 Eier (bei eingeperrten Hühnern 6) abgeliefert haben, weniger oder keine Einnahmegelder bekommen sollen. Ob das zu Recht besteht oder nicht, darum geht jetzt der Streit.

**\* Anlauf von Schleichhandelsware!** Herr Rechtsanwalt Schiff hier selbst schreibt uns: Durch zahlreiche Tageszeitungen ging in den letzten Tagen eine Notiz, in der gesagt wurde, daß neuerdings die Gerichte die Strafbestimmungen über die Hehlerei (§§ 259, 260 Reichs-Gesetz-Buch) auch auf denjenigen zur Anwendung bringen, der Schleichware von einem Schleichhändler ankaufte, und daß demgemäß solche Käufer sich der Gefahr der Bestrafung mit Gefängnis oder bei gewohnheitsmäßigem Anlauf der Zuchthausstrafe aussetzen. Diese Ansicht ist rechtlich unklar; sie beruht auf einer völligen Verkennung des Haupttatbestandsmerkmals der §§ 259 und 260 („Bei seines Vorteils wegen Sachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt sind, ankaufte...“ oder sonst an sich bringt, wird als Hehler mit Gefängnis...“). Wer die Hehlerei gewerbs- oder gewohnheitsmäßig betreibt, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.“) Die Verletzung der angeführten Paragrafen steht nun aber voraus, daß diejenige Sache, auf welche sich die Hehlerei bezieht, mit Verletzung der Vermögensrechte eines Dritten erlangt ist. Die Strafbestimmung der §§ 259, 260 soll verhüten, daß eine rechtswidrig bewirkte Vermögensbeschädigung auf die Dauer aufrecht erhalten wird. (Entscheid. des Reichsgerichts Bd. 6 S. 733, 113; Lehrbuch; Lehmanns Kommentar a. a. D.). Hat dann nun der Schleichhändler die Sache, welche die Hehlerei, wie Speck, Schinken, Jüder oder andere rationelle Lebensmittel, die er dem Käufer anbietet, mittels Verletzung der Vermögensrechte eines Dritten erlangt? Keineswegs! Mag der Schleichhändler beim Erwerb der Ware höchstpreis- und ähnliche Gebote überboten, in eine fremde Vermögenssphäre greift er — im Regelfalle, und nur darum handelt es sich hier — beim Erwerb des Eigentums keineswegs ein. Der Akt, durch den er das Eigentum an den vor ihm gestauften Waren erlangt, ist ein legaler, der volles Eigentum verschafft, mögen dabei auch diese oder jene behördliche oder polizeiliche Verordnungen verletzt werden. Aus diesen Gesichtspunkten heraus hat denn auch das Reichsgericht denjenigen der Hehlerei für nicht schuldig erklärt, der erbetene Sachen (R. G. Bd. 11 S. 343), verbotsmäßig gefangene Eingebügel (R. G. Bd. 3 S. 231), während der Schonzeit erbeutetes Wild (R. G. Bd. 4 S. 600), sowie geschnittenen Vieh (R. G. Bd. 4 S. 489) ankaufte oder sonstige an sich bringt. — Noch braucht aber der Staat mit dem Wan von Hehlereigewinnen nicht zu beginnen!

**\* Eine sinnige Freude** bereitet die Schulkinder der Stadt den verletzten Soldaten in den Lazareten. Auf Veranlassung des Ausschusses für Verdienstfursorge überreichen die Mädchen gestern nachmittags den Bewunderten blühende Blumenkränze zum Pfingstfest. Berücksichtlich wurde die kleine Feyer durch Gesang und Vortrag von Gedichten noch verhüllt.

**\* Die Markthalle,** die während der Winterzeit auch an den Marktagen ziemlich verödet dalag, bietet in letzter Zeit ein etwas belebteres Bild. Infolge der überaus fruchtbaren Witterung ist das Frühgeheim außerordentlich früh geblüht und weit entwickelt, so daß Salat, Spinat, Rhabarber, Spargel usw. schon in großen Mengen in die Stadt kommen und in der Markthalle zum Verkauf ausgeben werden.

**\* Klagen** hört man über massenhaftes Auftreten des Ungeziefers auf den jungen Saaten und auf den Obstbäumen. Die sommerliche warme Witterung scheint die Entwicklung und das Fortkommen dieses schädlichen Getieres besonders zu begünstigen.

**\* Der Bürgerföder Turnerbund** veranstaltet am 25. d. Mts. einen Unterhaltungsabend. (Siehe Inserat!)

**\* Am Panorama können wir** diese Woche sehen, wie Reims und Epernay zur Zeit der Weislese vor dem Kriege ausgesehen haben. Von der berühmten Kathedrale sind ein paar sehr gute Aufnahmen in die Bilderreihe aufgenommen worden.

**\* Aus dem Lande,** 18. Mai. Das Pfingstfest ladet bei dem prächtigen Sommerwetter und der in üppiger Pracht neu erblühenden Natur zu Ausflügen ein. Da gilt allen Ausflüglern die ebenso heilsame wie dringende Mahnung: schändet nicht die Natur durch nutzloses Abreißen von Blumen und Sträuchern! Die Kinderhände sind so leicht bereit, abzureißen, dann kurze Zeit mit den rasch welfenden Blüten und Sträuchern herumzuschlagen und sie dann als Ballast fortzuwerfen. Auch durch das Wegwerfen von Papier wird die schöne Natur schrecklich verunstaltet. Das überflüssige Papier kann leicht und mühelos im Aufschub wieder mitgenommen und zu Hause beseitigt werden, während es draußen nur langsam verregnet und zum Ärger des Naturfreundes sich herumtreibt. Also Vorsicht und Rücksicht!

**e. Gedenkt,** 18. Mai. Der hiesige Zimferein hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Prämierung der Standdörfer seiner Mitglieder einzuführen. Nach Auforderung hatten sich denn auch mehrere Mitglieder mit ihren Beständen gemeldet. Nach erfolgter Besichtigung haben folgende Mitglieder Prämien erhalten: Joh. Duham, Br. Wechtersdam, 12 M. F. Oeffken, Weberschops, 10 M. Fr. Schrader, Nordendewech, 10 M. Fr. Harns, Oefferschops,

9 M. D. Meyer, Nordendewech, 10 M. D. Harns, Südbendewech, 10 M. S. Meinrenken, Nordendewech, 10 M. F. Brauer, Nordendewech, 9 M. G. Jürgenstaje, Nordendewech, 6 M. F. Gerdes, Weberschops, 6 M. G. Olinmans, Nordendewech, 5 M. Im allgemeinen war der Stand der Böcker gut, bei einigen sogar sehr gut, so daß mit den kommenden warmen Tagen bald Schwärme zu erwarten sind. Die Kreuzpeilung wurde lebhaft bei zwei Jähren mehr vorgenommen, auf einem Stande leider zwei weiseflechte Böcker. Hoffentlich beteiligen sich im nächsten Jahre noch mehr Jähren an der mit einer belehrenden Besichtigung verbundenen Prämierung.

**e. Gedenkt,** 17. Mai. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hatte ihre diesjährige Generalversammlung auf den letztvergangenen Sonntag anberaumt. Die Kasse hat für das verfloffene Geschäftsjahr wieder einen großen Aufschwung zu verzeichnen, sie lag doch der Umsatz von 4 Millionen in 1916 auf 5 1/2 Millionen in 1917. Der Reingewinn betrug 4702,98 M., wovon 3500 M. dem Reservefonds bzw. der Betriebsrücklage zugeführt wurden. 500 M. wurden dem Arbeiterheimstättenverein, Ortsgruppe Gedenkt, überwiesen. Verluste hatte die Kasse nicht. — Das ausstehende Ausschüßratsmitglied Gerh. Oltmer, Oefferschops, wurde wiedergewählt; für das Mitglied Hausmann G. Fittje, welcher eine Wiederwahl wegen hohen Alters ablehnte, wurde der Landwirt Ant. Bohn, Südbendewech, gewählt. — An den diesjährigen Umsätzen sind die Kunden und Genossen der Kasse mit reichlich 1 Million Mark beteiligt. — Nach den diesjährigen Umsätzen zu urteilen, wird das Jahr 1918 seine Vorgänger noch überflügeln, beträgt doch der Umsatz in den ersten vier Monaten bereits 2 Millionen Mark.

**\* Wilhelmshaven,** 18. Mai. Eine arisanische Schwimmauktion vollendete der Offizier-Stellvertreter Hanfop aus Hannover und rettete dadurch sein Leben. Er nahm, wie wir im „Hann. Tagebl.“ lesen, an einem Ausflug in einer Dampfmaschine nach Helgoland teil. Auf der Rückfahrt trat ziemlich starker Regen ein. Alles, was an Bord nicht niedergelegt war, wurde von den Wellen fortgespült. Beim Befestigen eines Taues wurde der Offizierstellvertreter Hanfop von einer starken Welle fortgerissen und erstickte an den hereinbrechenden Dampfen. Die sofort aufgenommenen Versuche, S. zu suchen und zu retten, scheiterten an der hereinbrechenden Dunkelheit. Er mußte aufgegeben werden. Doch das Schicksal und vor allem S. selbst hatten es anders bestimmt. Am nächsten Morgen, 7 1/2 Uhr, wurde S. von einem Torpedoboot aufgefunden, nachdem er volle 9 1/2 Stunden in dem ziemlich kalten Seewasser umhergeschwommen war, eine wohl einige stehende Leistung. Sein körperlicher Zustand war erstaunlich frisch. Ladend trat er an Bord und erzählte den Vorgang bis zu seiner Rettung. Nachdem er eingekerkert hatte, daß vor dem nächsten Morgen beim Helfwerden an seine Rettung nicht zu denken sei, vertraute er sein Leben dem ihm eigenen Schwimmaulwurf an. Voll Humor erklärte er: „Ich laite mich zum Baden der Kleider meist erlauben. Bis auf ein unglücklich Gewand, das feinem Rüstchen widerstand.“ Hiermit meinte er das Hemd, das er bei seiner Rettung noch an Körper hatte. Das Schwimmblei von dem ganzen „unfreiwilligen Bade“ sei das Entleeren gewesen, es hätte ihn geschwommen, manchen unliebamen Schluß Seewasser zu sich zu nehmen. An seiner Rettung habe er nie gezweifelt, auch nicht daran, daß er das Schwimmen werde bis Helfwerden aushalten können. Aber ausgeatmet habe er doch, als sich ihm das Torpedoboot genähert habe, zumal er durch die Einflüsse von Ebbe und Flut erheblich von der Unglücksstätte abgetrieben sei. Neu gestärkt und befeuert kehrte er dann in einer Dampfmaschine nach Wilhelmshaven zurück, voll berechtigten Stolzes sich selbst durch seine Schwimmaulwurf das Leben gerettet zu haben.

**o-o. Bremen,** 16. Mai. In der hiesigen Kunst-halle ist gestern eine lebensverweie Ausstellung vor modernen und neueren Bildwerken, die sich im bremsischen Privatbesitz befinden, eröffnet worden. Es ist für den Kunstfreund ein wahrer und seltener Genuß, solche aussergewöhnliche Sachen der großen deutschen sowie französischen Meister des letzten Jahrhunderts beisammen zu sehen. Vertreten sind Spitzweg, Thoma, Trübner, Liebermann, Ferner Courbet, Corot, Delacroix etc., wirklich eine aussergewöhnliche Sammlung, auf die Bremen stolz sein kann. Die Ausstellung ist vier Wochen hindurch täglich von 11 bis 2 Uhr — mit Ausnahme von Dienstagen — unentgeltlich geöffnet. — Die Bremische Bürgerschaft erledigte in ihrer gestrigen Sitzung zwei wichtige Vorlagen. Zunächst mußten zur Deckung des Fehlbetrages von 7 Millionen Mark Zuschläge zur Einkommen- und Vermögenssteuer bewilligt werden. Die Vermögenssteuer beträgt 0,8 vom Taufend, dazu kommen Zuschläge von ca. 1 vom Taufend (bis 125 000 M.), steigend bis 2 vom Taufend. Die Vor schläge wurden angenommen, dazu ein Antrag, die Steuerdeputation zu beauftragen, zur Deckung der Ausgaben neue Steuerquellen zu erschließen. Sodann wurden für Maßnahmen aus Anlaß des Krieges weitere 16 Millionen an Markt bewilligt. Bei der Begründung der Vorlage wurde u. a. von Senator Bömers bemerkt, daß eine bessere Versorgung Bremens mit Lebensmitteln zum Teil dadurch erreicht sei, daß auf jeden zweiten Haushalt ein Kleingarten (Parzelle) käme, im ganzen bereits 30 000. In der Aussprache wurde dem Wünsche Ausdruck gegeben, auch ältere Personen besser zu versorgen, besonders mit Milch, die bis jetzt nur auf Krankenschein ausgegeben wird.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

**Widernetzers Institut, Hannover,** besenden gegenwärtig 435 Schüler, eine Anzahl, die seit Gründung der Anstalt (1867) wohl niemals erreicht wurde. Die Böglinge werden in 20 Klassen (Septa bis Duodecima einschließlic) unterrichtet. Seit 1. Juli 1917 erreichten 117 Schüler durch Bestehen einer Prüfung ihr Ziel. (13 Weisprüfung, 21 Prima- bzw. Rühmlichsprüfung, 83 Einjährig-Prüfung.)





# Schwarze und farbige Woll- und Seidenmäntel

in einfacher und eleganter  
Ausführung in reichster  
Auswahl am Lager.

**A. G. Gehrels & Sohn.**

## Restaurant „Bavaria“.

An beiden Pfingsttagen sowie jed. Sonntag

## Konzert.

Anfang 8 Uhr.

## Bürgerfelder Turnerbund.

Am Sonnabend, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr;

## Grosser

## Unterhaltungs-Abend

Konzert, turnerische Vorstellungen, theatrale Aufführungen.

Eintritt nur für Erwachsene 75 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Turnrat.

## Die Wohnhäuser

Wickelstraße 7 und 13, beide mit angebörigem großen Garten, sind mit badenem Antritt zu verkaufen. Nähere Auskunft wird erteilt.

## Verloren

**Gummireifen** von Kinderwagen. Gegen gute Belohnung abzugeben im Fundbureau.

Am Freitag Brosche, mattgold, ein Brillant, zwei Perlen, verl. Gegen gute Belohnung abzugeben im Fundbureau.

Die erkannte Person, die Freitagabend 6 1/2 Uhr das Damenrad, Marke „Claira“, vorm Danse Fußgänger, Horn, Achternstraße, zu sich nahm, wird gebeten, es sofort nach Gahwitzer Straße, Rangstraße 7, zu bringen, da sonst Anzeige erl. wird.

**Achtung!** Verloren am Sonnabend, den 18. Mat, mittags, von Nichtenbergs Gasthof, Oldenburg bis Eshorn eine silberne Sanduhr, enthaltend Scheid Nr. 985 788. Der Finder wird gebeten, solche mit Inhalt gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau G. Fullmann, Eshorn, oder in Nichtenbergs Gasthaus zu Oldenburg.

**Verloren** Verloren in der Ziegelhofstraße am Freitagabend, 1 Bund Schlüssel und ein Schlüssel a. Holz, Wiederbringer Belohnung. Bamberger, Seitlingstraße 15.

**Verloren** Liegen gel. bei Meyer, Schüttlingstr., o. a. d. W. 3, Bahnhofs verl. ein Portemonnaie mit Inhalt und Eisen-Anschieß, m. Namen: Frau Jatzko. Bitte abzugeben gegen Belohnung. Gwerthen, Wienstraße 8.

**Verloren** Verloren am Sonnabend, den 18. Mat, mittags, von Nichtenbergs Gasthof, Oldenburg bis Eshorn eine silberne Sanduhr, enthaltend Scheid Nr. 985 788. Der Finder wird gebeten, solche mit Inhalt gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau G. Fullmann, Eshorn, oder in Nichtenbergs Gasthaus zu Oldenburg.

**Zu vermieten** Fr. Louis, Sul.-W.-Weg 1, Nr. 21/22, Markt 22 I. Möbl. Zimmer zum 1. Juni zu verm. Adorfstraße 2, Ecke Lindenstr.

**Zu vermieten** Zu verm. zum 1. August eine Wohnung an älteres Ehepaar ohne Kinder. Diener Chaussee 21 a. Sofort a. v. gr. f. d. m. Zimmer mit Bett. Näher. in d. Filiale Rangstr. 45.

**Zu vermieten** Fr. Louis, Sul.-W.-Weg 1, Nr. 21/22, Markt 22 I. Möbl. Zimmer zum 1. Juni zu verm. Adorfstraße 2, Ecke Lindenstr.

**Zu vermieten** Zu verm. zum 1. August eine Wohnung an älteres Ehepaar ohne Kinder. Diener Chaussee 21 a. Sofort a. v. gr. f. d. m. Zimmer mit Bett. Näher. in d. Filiale Rangstr. 45.

**Zu vermieten** Fr. Louis, Sul.-W.-Weg 1, Nr. 21/22, Markt 22 I. Möbl. Zimmer zum 1. Juni zu verm. Adorfstraße 2, Ecke Lindenstr.

**Zu vermieten** Zu verm. zum 1. August eine Wohnung an älteres Ehepaar ohne Kinder. Diener Chaussee 21 a. Sofort a. v. gr. f. d. m. Zimmer mit Bett. Näher. in d. Filiale Rangstr. 45.

**Zu vermieten** Fr. Louis, Sul.-W.-Weg 1, Nr. 21/22, Markt 22 I. Möbl. Zimmer zum 1. Juni zu verm. Adorfstraße 2, Ecke Lindenstr.

**Zu vermieten** Zu verm. zum 1. August eine Wohnung an älteres Ehepaar ohne Kinder. Diener Chaussee 21 a. Sofort a. v. gr. f. d. m. Zimmer mit Bett. Näher. in d. Filiale Rangstr. 45.

**Zu vermieten** Fr. Louis, Sul.-W.-Weg 1, Nr. 21/22, Markt 22 I. Möbl. Zimmer zum 1. Juni zu verm. Adorfstraße 2, Ecke Lindenstr.

**Zu vermieten** Zu verm. zum 1. August eine Wohnung an älteres Ehepaar ohne Kinder. Diener Chaussee 21 a. Sofort a. v. gr. f. d. m. Zimmer mit Bett. Näher. in d. Filiale Rangstr. 45.

**Zu vermieten** Fr. Louis, Sul.-W.-Weg 1, Nr. 21/22, Markt 22 I. Möbl. Zimmer zum 1. Juni zu verm. Adorfstraße 2, Ecke Lindenstr.

**Zu vermieten** Zu verm. zum 1. August eine Wohnung an älteres Ehepaar ohne Kinder. Diener Chaussee 21 a. Sofort a. v. gr. f. d. m. Zimmer mit Bett. Näher. in d. Filiale Rangstr. 45.

**Zu vermieten** Fr. Louis, Sul.-W.-Weg 1, Nr. 21/22, Markt 22 I. Möbl. Zimmer zum 1. Juni zu verm. Adorfstraße 2, Ecke Lindenstr.

**Zu vermieten** Zu verm. zum 1. August eine Wohnung an älteres Ehepaar ohne Kinder. Diener Chaussee 21 a. Sofort a. v. gr. f. d. m. Zimmer mit Bett. Näher. in d. Filiale Rangstr. 45.

## Mobliertes Zimmer

zu verm. Schmalz Str. 5.

## Stellen-Gesuche

Frau H. Havekost, Stellenverm., Burgstr. 31.  
Frau Agnes Blumenthal, gewerbh. Stellenermittl., Alexandr. Str. 43, Ecke Weststr.

Suche auf sofort in der Landwirtsch. eine Stelle als

## Knecht

oder Arbeiter. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Schlosser, Schmiede, Dreher

und Arbeiter

## finden dauernde Beschäftigung.

## Maschinenfabrik Dohll.

Geb. in. Mädchen, evg., 25 J., a. gut. Fam., gewöh. u. auzerl. Ia Refer., bissh. a. Sekretärin i. gr. Betr. tätig, möchte sich mehr einh. häusl. Tät. widm. u. sucht zu d. Zw. Aufenthalt auf größerem Gut od. ähnl. i. gef. Lage bei voll. Fam.-Anschl. Ved. n. Lieberfeld. Ang. u. S. D. 8068 beförd. Rudolf Wolff, Hamburg.

## Offene Stellen

**Männliche.** Ges. e. Klavierpieler f. 2. Pfingsttagabendmittag. Gernerstraße 25 II.

**Näheres-Meinungsbe.** Suche auf sof. einberufungs-fähiger einen

**jüngeren Knecht** oder einfachen jg. Mann, der gut mit Pferden umgeht. Gute familiäre Verhältnisse.

**Zuverlässiger Kaufmann** als Leiter der städtischen Märkte gesucht.

Der Vorstand des Geldvereins Nürtingen. Nebenverdienendienstsuchendes. Ausk. umsonst d. A. Stale, Verlag, Leisnig-Druckerei.

## Jugendliche Arbeiter

ge sucht.

Verband deutscher Drehmaschinenfabrikanten, Stau 25.

## Arbeit finden

**Schlosser, Arbeiter**

und ein

**Laufmädchen,**

16 Jahre.

Spritwerk Joseph Jacobs, Stau 27.

## Feuerversicherung.

Alle eingeschriebte Gesellschaft hat ihre

## Sauptagentur

für Oldenburg und Umgegend unter sehr günstigen Bedingungen neu zu vergeben. Geeignete Bewerber wollen Angebote unter J. R. 618 in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen.

# SEIDE

für  
Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Mäntel  
empfehlen in reichhaltigster Auswahl

## A. G. Gehrels & Sohn

## Sucht auf sofort ein jüngeres Mädchen

für den Haushalt.  
Frau Gerien,  
Donnerstraße 49.

## 19. Mädchen

zur Erlernung des Haus-  
halts zum 1. Juni gesucht.  
Familienanhang. Schlicht  
um schlicht.

Hühnerhof, Bremen,  
Königsstraße 79.

## Strüchhausen - Renftadt.

Gesucht auf sofort eine

## Magd,

die melken kann. Nähere  
Auskunft erteilt.

Frau G. Bolte.

## Alleinmädchen

von älterer Dame gesucht.  
Näheres in der Filiale  
Rangstraße 45.

## Mädchen

für Haus und Garten zur  
Betreiberin des jg. i.  
drei Monate.

Frau G. Widmann,  
Barel, Mühlentstraße 26.

## Gesucht auf sofort eine einfache, zuverlässige Hausmädchen.

Nachfragen in der Ge-  
schäftsstelle dies. Blattes.

## Dauer- und Vertrauensstellung.

Für kleinen kinderlos,  
Haushalt in einer Stadt  
Nordwestdeutschlands, wird  
ein

## Mädchen

über eine kinderl. Witwe,  
nicht unter 30 Jahren, ge-  
sucht. Gesuchte muß gut  
tochen können, Zentral-  
heizung und Biergarten  
besorgen und in etwa ein-  
züglicher Schweine u.  
Kleintierzucht erfahren  
sein. Da kleine Wohnung  
vorhanden, kommt auch  
kinderlos. Kriegsbefähig-  
diger, dessen Frau obigen  
Anforderungen entspricht,  
in Frage. Beste Empfeh-  
lungen. Evangelische Kon-  
fession. Angebote unter  
J. D. 622 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Blattes.

Barel. Gesucht auf so-  
fort ein

## 1. Mädchen

für Kontor und leichte  
Hausarbeit.

J. B. Schwarting,  
Epediteur.

## einfache Stuben

oder Alleinmädchen für  
meinen kleinen berufst-  
lichen Haushalt (2 Per-  
sonen) Schlichtes mit sehr  
gut fürgerichtet. Köchen  
kann und sämtliche Haus-  
arbeit übernehmen.  
Frau Fein, Köhler,  
Wilhelmshaven,  
Königsstraße Nr. 100.

Gesucht zum 1. Juni für  
alleinstehende Dame erf.

## Köchin,

perfekt in einfacher und  
feiner Küche. Angebote  
mit Zeugnissen, Bild und  
Gebaltsanprüchen an  
Frau Fein, Köhler, Bremen,  
Stobhöferstraße 45.

## Gross-Tabarz

Thuninger Wald. Hier gel-  
tende u. Leilkurort am lieblich-  
Ausk. usw. d. d. Kurverwaltung.

## Neben meiner Köchin ein Hausmädchen, das auch etwas nähen kann.

Frau Dr. Herrn. Becker,  
Bremen, Am Dobben 70.

## Schwei i. Old. (Wohn- station). Suche auf gleich oder später ein

## Mädchen

oder ein einfaches junges  
Mädchen für alle vorkom-  
menden Arbeiten gegen  
Gehalt und F.-Anschluß.  
Frau Elm. W. Ramler.

## Ein Mädchen

welches melken kann, für  
Kühe und Haus zum 1.  
Juli gesucht.

Bismarckstraße 20.

## Bin gezwungen, meinen Dienst aufzugeben. Suche daher ein

## nüchternes Mädchen,

welch. meine Stelle über-  
nimmt. Gute Verpf. Näher.  
in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen für sofort,  
spätest. zum 1. Juli d. J.,

## zwei erprobene Buchhalterinnen.

Damen mit guter Hand-  
schrift wollen sich unter  
Einreichung iur. Lebens-  
laufes bei uns melden.  
Artländer Bank,  
Alt.-Gej.  
Quakenbrück.

## Gesucht auf gleich ein junges Mädchen

für Haushalt und Wirt-  
schaft.

Frau Bruns, Schützenhof,  
Zwischenwall.

## Einswege bei West- fede. Gesucht wegen Er- krankung auf sofort oder später ein erprobtes

## junges Mädchen

für unseren landwirtsch.  
Haushalt.

Frau C. Humme.

## Für Geschäfts-Haushalt auf dem Lande auf sofort tüchtiges Mädchen

gesucht. Lohn nach Ueber-  
einstunft. Näheres in der  
Wirtschaft Schmitzer,  
Markt 10.

## Ein einfaches, freundl. junges Mädchen

auf sofort gesucht.

Donnerswerter, 34.

## Durchaus tüchtig. Mädchen

für besseren bürgerlicher  
Haushalt auf dem Lande  
in der Nähe von Brake  
wegen Erkrankung des  
jg. Mann auf sofort ge-  
sucht. 1 oder 2 Kühe sind zu mel-  
ken. Angebote erbeien un-  
ter S. G. 594 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Blattes.

## Auf sofort gesucht Stundenhilfe

für vorrätig.

Ernst, Pferdemarkt 11B.

## Gesucht auf sofort oder später ein erprobtes Mädchen

oder junges Mädchen für  
kinderlosen Haushalt.  
Saaremeier 32.

## Pensionen

Schülerin erh. auf gleich  
oder später gute Pension.  
Angebote unter G. J. 878  
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Die  
ka  
la  
bu  
an  
G  
Fe  
Nr  
F  
C  
Fric  
Nid  
M a  
a  
wilt  
nete  
reich  
ling  
ten  
der  
dam  
auf  
brin  
Froh  
jedem  
Koni  
ten  
I  
wie  
Web-  
Ulra  
eines  
Ban  
mein  
gege  
des  
daß  
Kroch  
über  
fahr,  
ges  
I  
auf  
I  
ber  
I  
ber  
I  
tore  
bore  
Tum  
die  
Frau  
rotte  
Schä  
was  
Höll.  
Stuffs  
Jose  
Anke  
Ebel  
zustr  
sicht  
bera  
allert  
lage  
So  
hoch  
der  
Kind  
fordl  
folle.  
So ist  
Kunt  
alle  
dies  
tats  
flaw  
den  
Loma  
bräsi,  
eine  
Aber  
mit  
habe  
daß  
beru  
Ihre  
Festl  
wen.  
Fall  
Bent  
dazu  
und  
I  
Plan  
und  
Sch  
h  
wem  
stiege  
am  
reus  
hohe  
hoff  
Bar